

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera  
**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft  
**Band:** 43-47 (1993-1997)  
**Heft:** 169  
  
**Rubrik:** Personalia

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Zum Rücktritt von Hans-Markus von Kaenel  
als Konservator des Winterthurer Münzkabinetts*

Nach zehnjähriger Amtszeit verlässt Hans-Markus von Kaenel das Münzkabinett der Stadt Winterthur. In dieser Zeit gelang es ihm mit einem breit gefächerten Ausstellungsprogramm, das über die eigentlichen Sammlungsgebiete des Münzkabinetts hinausging, die Stätte verborgener Gelehrsamkeit für ein grösseres Publikum zu öffnen und sich eine interessierte Besucherschar zu sichern, nicht zuletzt dank regelmässiger Führungen. Auf eine Querschnittsausstellung der Sammlung (1983) folgten die Ausstellungen über *Byzantinische Münzen* (1984) – *Zürcher Geld* (1984/85) – *Ungarn: 1000 Jahre Geschichte in Münzen und Medaillen* (1986) – *VITVDVRVM: Römisches Geld aus Oberwinterthur* (1986/87) – *Chinesisches Geld aus drei Jahrtausenden* (1987/88) – *Alexander, Caesar, Constantin: Die Geschichte des antiken Münzporträts* (1989/90) – und schliesslich *Der Schweizer Franken, Münzen, Noten und Motive* (1992). Das Faltblatt, das jede der Ausstellungen jeweils begleitete, diente mit präzisen Informationen und ausgewählten Illustrationen als Leitfaden. Zudem erschien zur Ausstellung *Geld aus Tibet* ein ausführlicher Katalog; es ist die erste zusammenfassende Publikation zu diesem Thema überhaupt!

Obschon der Konservator nur mit einem Teilzeitpensum verpflichtet ist, wurden neben dieser imponierenden Leistung die wissenschaftlichen Hilfsdienst- und Forschungsaufgaben keineswegs vernachlässigt. Wer Auskünfte, Gipsabgüsse oder Fotografien wünschte, wurde stets innert geziemender Frist bedient. Von dem von Hansjörg Bloesch, dem früheren Konservator, verfassten Katalog *Griechische Münzen in Winterthur* konnte in dieser Periode der erste Band erscheinen (1987), der zweite ist im Druck. Gegen eine entsprechende finanzielle Abgeltung übertrug der Kanton Zürich dem Winterthurer Münzkabinett die Bearbeitung der zürcherischen Fundmünzen, doch gelang es bisher nicht, die Trägerschaft der Institution entsprechend ihrer grossen wissenschaftlichen Bedeutung zu vergrössern. Diese erhielt sie durch Friedrich Imhoof-Blumer, der das Münzkabinett seiner Heimatstadt während fast sechs Jahrzehnten (von 1861 bis 1920) betreute und durch ausserordentliche Schenkungen zu einer der wichtigsten Stätten numismatischer For-

schung ausbaute. Befreundet mit Theodor Mommsen und in regem Kontakt mit fast allen bekannten Numismatikern seiner Zeit, gab Imhoof der griechischen Münzkunde entscheidende Impulse. Hans-Markus von Kaenel ist der numismatisch wie wissenschaftlich so bedeutungsvollen Beziehung von Imhoof-Blumer und Mommsen nachgegangen und hat die Erschliessung ihres Briefwechsels in die Wege geleitet.

Von Kaenels Interessen und Tätigkeit blieben indessen nicht auf Winterthur und das Münzkabinett beschränkt. Von 1985 bis 1988 leitete er als Direktor das *Istituto Svizzero di Roma*. Während der drei Jahre hat ihn Christian Zindel in Winterthur vertreten, doch setzte Hans-Markus von Kaenel auch in dieser Zeit mit führender Hand die Akzente. Im weiteren ist es ihm zu verdanken, dass seit Beginn letzten Jahres das *Inventar der Fundmünzen der Schweiz* als feste Institution im Rahmen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften seine Tätigkeit aufnehmen konnte. Dazu kam die Mitarbeit in der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission, wo er sich ebenfalls sehr engagierte. Neben all diesen Verpflichtungen hat von Kaenel seine eigene wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Archäologie und der römischen Numismatik keineswegs vernachlässigt, wenn sie auch langsamer als gewünscht vorankam.

Wenn Hans-Markus von Kaenel jetzt einem Ruf auf den Lehrstuhl für Hilfswissenschaften der Altertumskunde sowie Geschichte und Kultur der römischen Provinzen an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt folgt, so geht für das Münzkabinett Winterthur eine blühende, wenn auch kurze Ära zu Ende. Das ist ein Verlust für die Schweiz, nicht nur für Winterthur. In Frankfurt wird sich ihm ein weites Tätigkeitsfeld auftun, das sowohl seinen Neigungen wie auch seinen Fähigkeiten entspricht. Es ist jedoch zu hoffen, dass er auch von dort die schweizerischen Belange der Numismatik im Auge behalten wird.

Für das Münzkabinett Winterthur als einer der traditionsreichen kulturellen Institutionen der Schweiz, die weit bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht, wäre zu hoffen, dass ein neuer Konservator oder eine Konservatorin dieses in der Schweiz einmalige Institut durch alle Sparwellen sicher hindurch- und weiterführt.

*Hans Ulrich Geiger*